

I. EINLEITUNG: ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Aspekte einer komparatistischen Methodologie

Von Manfred Schmeling

1. Der Aufgabenbereich

In einer Zeit, da die Dringlichkeit interliterarischer und interdisziplinärer Forschung und Lehre von den meisten Literaturwissenschaften und nationalen Philologien anerkannt ist, gilt es, die Aufgabenbereiche und Vorgehensweisen der Vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik) möglichst systematisch zu erfassen. Dabei stößt man auf Probleme, die in der »expansiven« Natur der Komparatistik selbst ihren Grund haben, d. h. in der Tatsache, daß ihr empirisches Material sich auf mehrere Nationalliteraturen und Künste bzw. Wissensbereiche verteilt, daß sie mit z. T. sehr unterschiedlichen Arbeitsgebieten betraut ist und darüber hinaus als »Fach« ihr Verhältnis zu anderen – teils methodologisch, teils inhaltlich – verwandten Disziplinen klären muß. Vom Umfang her scheint sie ein »Allgemeinwissen« zu vermitteln. Was ihre Methodologie und konkreten literaturgeschichtlichen bzw. -theoretischen Aufgaben betrifft, kann man sie jedoch eher zu denjenigen Fächern rechnen, die »Spezialisten« ausbilden. Ihr Studium setzt bestimmte, zumindest passive Sprachkenntnisse (zwei oder mehr Fremdsprachen), Grundwissen in den Nationalliteraturen bzw. entsprechende Lektürebereitschaft und literaturwissenschaftliches Problembewußtsein voraus.

Das Selbstverständnis einer solchen, erst in diesem Jahrhundert auch institutionell präsenten Disziplin zeigt sich mindestens ebenso von der Wechsel- oder Krisenhaftigkeit wissenschaftlicher Erkenntnis tangiert, wie das bei Disziplinen der Fall ist, die in einer bestimmten Literatur »zu Hause« sind und als Fach schon weitaus länger bestehen. Diese prozeßhafte Auseinandersetzung mit dem eigenen Forschungs- und Lehrgebiet wird durch die Vielfalt und partielle Widersprüchlichkeit der Fach-Definitionen bestätigt, die von Komparatisten seit Ende des 19. Jahrhunderts bis heute angefertigt wurden. Der folgende exemplarische Überblick soll verdeutlichen, wie die komparatistischen Interessenzentren in bezug auf *Material*, *Literaturbegriff*, *Methodologie* und *Forschungsziel* verteilt sind. Dabei können die vier genannten Bereiche nur eine »flexible« Systematik anzeigen, denn zwischen diesen Bereichen, z. B. zwischen dem jeweiligen Literaturbegriff und dem methodologischen Vor-Verständnis, bestehen natürlicherweise sachliche Überschneidungen.

Die hier versuchte synoptische Darstellung muß notwendigerweise unvollständig bleiben. Sie berücksichtigt – aus Gründen der Ökonomie – z. B. nicht die umfassenden komparatistischen Einführungen von U. Weisstein (1968), S. S. Prauer (1973), F. Jost (1974) oder das mit dem komparatistischen Kardinal-Problem, der »Weltliteratur«, befaßte Buch von Z. Konstantinović (1979), das mehr paradigmatischen Charakter hat. Doch ist die Selektion nicht willkürlich, sondern vermittelt neben den Gemeinsamkeiten auch die national und international

unvollständig
nur
für
pe d. b. d. g.
d.
von p. a. d. s.

widersprüchlich
Tatsache

